

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>





### 250 000 Kilometer in 67 Jahren

Das ist der Uhrmacher H. Meylan-Goy in Le Brassus im Jouxthal, der soeben seinen 83. Geburtstag beging. Seit 1872, also seit 67 Jahren, arbeitet er in der gleichen Firma in Le Sentier. Viermal täglich legt er den drei Kilometer langen Weg von seinem Wohnort in die Fabrik zu Fuß zurück: Rund 20 000 Arbeitstage hat er hinter sich. Die von ihm bis jetzt zurückgelegte Strecke mißt rund 250 000 Kilometer.

Photopress

*M. Meylan-Goy, du Brassus, marche allègrement sur ses 84 ans... à raison de 12 kilomètres par jour. Cet horloger couvre chaque jour quatre fois le trajet de trois kilomètres qui sépare sa demeure de l'usine du Sentier où il est employé depuis 67 ans. Si l'on estime à environ 20,000, les jours de travail accomplis, il a donc couvert jusqu'ici 250,000 kilomètres, soit plus de six fois le tour du monde!*



### Für den Freiwilligen Arbeitsdienst

Seit 1933 gibt es in der Schweiz den Freiwilligen Arbeitsdienst, geschaffen von Jugendorganisationen und Jugendämtern, mit dem Zweck, die Arbeitslosen aus der Atmosphäre der Stempelstellen herauszunehmen, sie in Lagern zu vereinigen und mit ihnen Arbeiten auszuführen, die auf normalem Weg — sei es aus finanziellen oder anderen Gründen — nicht ausgeführt werden können. Mehr als 400 solcher Lager mit über 20 000 Dienstwilligen sind seither in der ganzen Schweiz organisiert worden. Bei unzähligen Weg- und Straßenbauten, Alprodnungen, Durchforstungen, Ausgrabungen, Hilfeleistungen nach Unwetterkatastrophen hat der Freiwillige Arbeitsdienst mitgewirkt. 1935 wurden ihm aus der Bundesfeier-Sammlung rund eine halbe Million Franken zugewiesen, mit welchem Betrag Lagerbaracken ausgebaut, Auslagen für die Freizeit bestritten und allerhand Spezialleistungen an die Teilnehmer gemacht werden konnten. Die Sammlung ist jetzt aufgebraucht. Zum Zwecke der Weiterführung seiner Tätigkeit braucht der Arbeitsdienst neue Mittel. Um sie zusammenzubringen, führt er in der nächsten Zeit eine Sammlung durch. Bild: Arbeitswille mit Gespann vom Elektrohof Oberglatt, der als Umschlungslager für jugendliche Arbeitslose auf den landwirtschaftlichen Beruf eingerichtet ist.

*On compte actuellement en Suisse 400 camps de travail abritant plus de 20,000 travailleurs volontaires employés, qui à la construction de routes, qui à des fouilles, qui — tel celui-ci — à des travaux agricoles. Cette entreprise a besoin d'argent, elle a besoin d'être soutenue. Nous ne saurions assez recommander la collecte qui sera faite à son profit dans quelques jours.*

Photo Froebel



### † Dr. h. c. Emil Huber-Stockar

ehemaliger Generaldirektor der Maschinenfabrik Oerlikon, Oberingenieur für die Elektrifizierung der Bundesbahnen, Mitglied zahlreicher technischer Kommissionen ziviler und militärischer Natur und Oberst der Festungstruppen, starb 74 Jahre alt in Zürich.

*M. Emile Huber-Stockar, ancien directeur général de la Fabrique de machines Oerlikon est décédé à l'âge de 74 ans. Le défunt fut l'ingénieur en chef de l'électrification des CFF. Il appartenait à plusieurs commissions techniques. Au militaire: colonel des fortifications.*

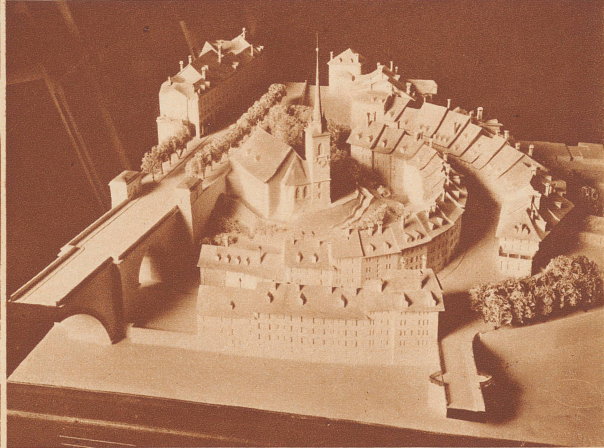
### Altstadt-Sanierung in Bern



Photo Paul Senn

Das Bild zeigt die Gebiete um die Nydeckkirche am Stalden, in der Mattenenge und im Nydeckhöfli in ihrem heutigen Zustand. Das Quartier bildet den ältesten Stadtteil Berns. Auf dem Hügel, auf dem heute sich die Nydeckkirche erhebt, stand früher die Reichsburg Nydegg. Zwischen der neuen Nydeckhochbrücke und der alten Untertorbrücke führte ursprünglich da, wo die tiefliegenden Häuser am Aareuter sich befinden, im sogenannten Ramseierloch, eine Fähre über die Aare. Der ganze Komplex wird nun abgebrochen. 171 Wohnungen werden abgerissen.

*La Matte, le plus ancien quartier de Berne va disparaître.*



Das Projekt. Es sieht vor, die Häuser vom Berg wegzurücken und den Wohnungen dadurch den maximalen Grad von Besonnung zu verschaffen. Eine gewisse Beeinträchtigung erfährt die Sanierung notwendigerweise dadurch, daß den städtebaulichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden mußte. Hier macht sich der Einfluß der bernischen Vereinigung für Heimatschutz bemerkbar. 74 neue Wohnungen werden an Stelle der 171 abgerissenen erstellt werden.

*Ainsi le veulent l'hygiène et l'urbanisme. le pittoresque caparçonné où s'entre-croisaient 171 maisons de styles les plus divers, va faire place à 74 nouvelles demeures disposées, selon un plan rationnel.*

Die **Z** erscheint freitags • Redaktion: Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Schweizerische Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.—. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postcheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • Auslands-Abonnementspreise: Bei Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Verantwortlich für das Inseratenwesen: Werner Süniger • Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. —.60, fürs Ausland Fr. —.75, bei Platzvorschrift Fr. —.75, fürs Ausland Fr. 1.—. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissements, Zürich, Margaretenstrasse 29 • Telegramme: ConzettHuber • Telefon: 51.790 • Imprimé en Suisse.





Photo Hans Staub

## 454 253 Besucher haben bis und mit Sonntag, den 14. Mai, die LA besucht

Wir werden inskünftig jede Woche unsern Lesern die genaue Gesamtbesucherszahl mitteilen. Die Zahlen nennen jeweils das am Abend des letztvergangenen Sonntags erreichte Ergebnis. Bedenken wir, daß die oben genannte Zahl eine Regenwetterziffer ist, daß das sonst berühmte «Zürifäschtwätter», abgesehen von den beiden Eröffnungstagen, traurig versagte, dann staunt man erst recht über die jetzt schon erreichte Höhe der Besuchersumme. Als statistische Zutat melden wir noch, daß der Schifflibach bis Sonntagabend von 47315 Menschen befahren wurde. Bild: Ausschnitt aus dem Waadtländer Umzug. Doppelt beschirmte Waadtländerinnen ziehen in ihren schönen Trachten zwischen den vielen Tausenden von Zuschauern hindurch, die oft gerne geklatscht hätten, wenn ihre Hände nicht von den Schirmgriffen besetzt gewesen wären. Trotzdem: am Beifall und an der Freude der Zürcher über den Waadtländer-Besuch fehlte es nicht.

*454253 visiteurs ont été enregistrés au cours de la première semaine de l'ENS. Chiffre imposant, qui plus le serait encore, si les «saints de glace» n'avaient manifesté aux Zurichois et à leurs premiers visiteurs officiels les Vaudois, une excessive rigueur.*